

INSIDER

Wie laufen bei Ihnen Meetings ab?

Georg Obermeier, Microsoft Österreich: „Unser Unternehmen hat nicht zuletzt aufgrund der internationalen Konzernstruktur eine sehr ausgeprägte Meeting-Kultur. Dabei spielt Mobilität eine besondere Rolle. Daher wird bei uns jedes Meeting auch immer als Video- /Audiokonferenz via Microsoft Lync angeboten.“



MICROSOFT

Wie wird das Meeting effizient?

Robert Bodenstein, Unternehmensberater: „Meetings sind dann erfolgreich, wenn am Ende jeder weiß, was zu tun ist. In vielen Meetings bewährt sich die Methode, alle offenen Punkte und Aufgaben des vorhergegangenen Meetings gleich zu Beginn zu besprechen. Die Aufgabenliste wird dadurch zum wichtigsten Punkt des Meetings.“



FOTO WEINWURM



Kündigen ohne Show

Mit Stil. Marina Shifrin hat per Video gekündigt. Macht man das?

VON ANDREA HLINKA

Marina Shifrin hat sich mit weltweiter Aufmerksamkeit verabschiedet. Am 28. September lud die Amerikanerin ein knapp zweiminütiges Video auf YouTube hoch, mit einer einfachen Botschaft: Ich kündige. 16 Millionen Mal wurde das Video, auf dem sie zum Kanye-West-Song „Gone“ tanzt, seither angeklickt.

Shifrin ist jetzt ein Star. Für Millionen auch ein Vorbild, sie wird für ihren Mut und ihren Einfallsreichtum bewundert.

Doch Vorsicht: Dieses Video ist nur bedingt zum Nachmachen geeignet. Denn es ist mehr als eine Kündigung. Es ist ein Statement, wie eine Trennung

per Werbeplakat – Versöhnung ausgeschlossen. Shifrin ist aus mehreren Gründen eine Ausnahme: Sie ist ein Profi, war Redakteurin und Video-Produzentin in einem taiwanesischen Unternehmen. Wäre ihr Kündigungsvideo weniger professionell, wäre es eine einzig peinliche Lachnummer. Für ihr Video hat sie sogar Jobangebote bekommen, etwa von Ex-Hip-Hop-Queen und inzwischen Talkmasterin Queen Latifah. Sie hätte sie gerne als Produzentin ihrer TV-Show. Das trifft sich gut, denn von der Arbeitskultur in Taiwan hat sie ohnehin genug. Sie will wieder zurück in die USA.

Will man nicht, wie Shifrin, den Kontinent wechseln, ist es

Kündigen ist eine heikle Angelegenheit. Will man nicht das Land verlassen, sollte man von der Show eher absehen

unklug den ehemaligen Arbeitgeber so zu diskreditieren. Er hat meist mehr Kontakte, wird den Mitarbeiter garantiert nicht weiterempfehlen, sondern ihm die Rufschädigung – im geringsten Fall – übel nehmen. Öffentliches Lästern ist laut Karriereberatern ein absolutes Tabu und schadet in den meisten Fällen nur dem Lästermäul. Besser: Vor jeder schriftlichen Kündigung ein Vier-Augen-Gespräch mit dem Chefführen. Hier kann man sich aussprechen. Zudem sollte man – auch wenn es schwer fällt – bis zum Schluss professionell bleiben, Projekte fertigstellen und an einer sauberen Übergabe arbeiten.

Marina Shifrins Videobotschaft ist im Netz ein Hit, weil sie Solidarität erzeugt und zeigt, dass Arbeitnehmer nicht wehrlos sind. Aber auch ihr ehemaliger Arbeitgeber beherrscht das Spiel und richtete ihr per Videobotschaft – in der die Belegschaft ebenso die Hüften zu „Gone“ schwingt – alles Gute aus. Der Ex-Boss teilt mit: „We hire“ – wir stellen ein.

PERSONAL-EVENT

Was macht attraktiv? Vier Generationen, vier Erwartungen

Diskussion. Über jung, alt und wie das funktioniert

Unterschiedliche Generationen haben unterschiedliche Bedürfnisse und oft konträre Erwartungen. Unterschiedliche Generationen wollen alle etwas anderes – und müssen im Job trotzdem zusammenfinden.

Das war das Thema des 2. „People Management Circle“, der am vergangenen Mittwoch im Austria Trend Hotel Park Royal Palace stattfand. Knapp 150 Teilnehmer besuchten die Veranstaltung und verfolgten die Diskussionen mit Teilnehmern aus verschiedenen Branchen und Generationen. Gestaltet wurde das Event von der Beratergruppe Dr. Pendl & Dr. Piswanger und ViAcona.

Franz Kolland, Soziologie-Professor an der Universität Wien, machte den Anfang und zeichnete ein Bild der Generationen und ihrer Beziehung zueinander. Jede Generation hat ihre eigenen Charakteristika – die Babyboomer (1946–64) zeigen Konkurrenzverhalten und verstehen die Folgegeneration nicht, die Generation X (1965–1980) ist individualistisch, unabhängig und pragmatisch, die Generation Y (ab 1981) wiederum selbstbewusst und flexibel „In der Ar-

beitswelt ist die Verschiedenheit der Generationen potenziell bereichernd aber auch konfliktiv“, so Kolland. Generell gibt es aber immer weniger Schnittstellen und Kommunikation zwischen den verschiedenen Generationen. 70 Prozent der Jugendlichen haben keinen Kontakt zu älteren Generationen außerhalb der Familie, und umgekehrt. Spannend war auch die Vorstellung der Generation Limbo – einer Generation von Akademikern in den 20ern, die nicht in ihrem Ausbildungsbereich arbeiten, sondern teils sogar in Berufen ohne große Aufstiegsmöglichkeiten.

In einer anderen Diskussion ging es um Social Media. Das Thema könne man aus Firmen nicht verbannen. „Jüngere Mitarbeiter haben 40 Prozent ihrer Sozialkontakte in Social Media“, so Marina Mekhedova von Cisco – würde man diese verbieten, würde man deren Kommunikationskanäle abschneiden. Unternehmensinterne soziale Netzwerke ermöglichen internationale Kollaborationen, die sich an der Art der Kommunikation am Verhalten der jüngeren Generation orientieren.



Der People Management Circle von Pendl & Piswanger



Weiterbildung
Umgang mit pyrotechnischen Gegenständen
 Details siehe www.wifiwien.at/432753
 Lehrgangsdauer: 29.11. – 1.12.2013 (28 Lehreinheiten)

Werkmeisterschule Elektrotechnik
 Details siehe www.wifiwien.at/568703
 Kursdauer: 13.1. – 25.6.2014 (520 Lehreinheiten)

Ausbildung zum/zur International Featured Standards (IFS) Manager/-in
 Details siehe www.wifiwien.at/435763
 Kostenlose Info-Veranstaltung: Do, 16.1.2014, 18.00 Uhr
 Kursstart: 17.2.2014 (4 Module)

WIFI. Wissen Ist Für Immer.
www.wifiwien.at/kontakt
 T 01 476 77-5555
 Währinger Gürtel 97, 1180 Wien
www.wifiwien.at

ÜBERBLICK

WEITERE MELDUNGEN



gestaltet) und den Juwelieren Köchert (die den Ring angefertigt haben) präsentiert.

Ein neuer Ring für Exzellenz

Sub auspiciis. 60 Jahre Sub auspiciis – das runde Jubiläum der Promotion unter den Auspizien des Bundespräsidenten wurde zum Anlass genommen, den Ehrenring neu zu gestalten. Er wurde am Dienstag gemeinsam von Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle (re.), der Studentin Julia Obermüller (sie hat den neuen Ring

FH Burgenland folgt Gemeinwohlökonomie

Prüfung. Die FH Burgenland nimmt eine Vorreiterrolle ein. Sie wird die erste Fachhochschule Europas und die erste Hochschule Österreichs sein, die sich freiwillig einer umfassenden Überprüfung nach dem Konzept der „Gemeinwohlökonomie“ stellt. „Als gemeinnützige, öffentliche Bildungs- und Wissenschaftseinrichtung steht für uns nicht der Gewinn im Mittelpunkt. Wir strengen uns an, möglichst viel für das Wohl der gesamten Gesellschaft, für junge Menschen und für das Land Burgenland

Burn-out: Was Manager tun können

Studie. Von 300 befragten Führungskräften aus Österreich, Deutschland und der Schweiz berichten 54 Prozent von konkreten Burn-out-Fällen in ihrer Firma. Maßnahmen zur Burn-out-Prävention werden jedoch nur in 37 Prozent umgesetzt. Das zeigt der aktuelle Herstein Management Report. Mit steigender Unternehmensgröße werden mehr Vorsorgemaßnahmen getroffen: Bei Unternehmen bis 250 Mitarbeitern sind 18 Prozent aktiv, bei Unternehmen über 1000 Mitarbeitern ist es bereits die Hälfte.